

## Geibel, Emanuel: Idyll (1833)

1 Hoch auf des Eilands schroffem Vorgebürg,  
2 Vom himmelblauen Meer umgürtet liegt  
3 Das Kloster, dessen offenen Bogengang  
4 Mit weißem Glanz die Morgensonne füllt.  
5 Doch kühl noch ist's im Garten, wo der Hauch  
6 Der See gelind die schwarzen Riesenwipfel  
7 Der hundertjährigen Zypressen wiegt,  
8 Und frisch vom Tau der Nacht die Rose blüht.  
9 Dort wandelt ernst im dunkeln Ordenskleid  
10 Ein alter Mönch; die tiefgefurchte Stirn,  
11 Der Zug gedämpfter Wehmut um den Mund  
12 Verraten, daß er einst die Welt gekannt,  
13 Und daß er erst gescheitert ihr entsagt.  
14 Jetzt übt er treulich jede fromme Pflicht  
15 Und wallt, der Rosen und des lichten Meers  
16 Kaum achtend, hin, vertieft in sein Brevier.  
17 Doch als ein schöner blauer Schmetterling  
18 Sich ihm aufs Buch setzt, lächelt er und wagt  
19 Den leichtbeschwingten Gast nicht fortzuschrecken  
20 Und schaut dem Zwinkern seiner Flügel zu,  
21 Der Zeit gedenkend, da er selbst noch froh  
22 Geflattert durch des Lebens Sonnenschein.

(Textopus: Idyll. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61606>)